Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 137 (1971)

Heft: 11

Rubrik: Ausländische Armeen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mitteilungen

Erste Landeskonferenz der militärisch tätigen Verbände

In Bern fand am 9. Oktober 1971 unter dem Vorsitz von Wm Georges Kindhauser, dem Zentralpräsidenten des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes, die erste Landeskonferenz der militärisch tätigen Verbände statt. An der Konferenz nahmen rund 60 Delegierte der wichtigsten militärischen Grad- und Fachverbände teil.

Die Konferenz verfolgte die Absicht, den Informationsaustausch sowie die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen militärischen Vereinigungen zu fördern.

Im Rahmen der Konferenz sprach Oberst i Gst G. Räz, Bern, zum Thema «Substantielle Forderungen des Oswald-Berichtes». Er rief den Teilnehmern in Erinnerung, daß das Hauptanliegen der Kommission Oswald darin besteht, daß durch Investitionen für die Ausbildung der Nachholbedarf auf diesem Sektor befriedigt werden müsse und damit eine auf die Anforderung des modernen Krieges ausgerichtete Ausbildung gefördert werde.

Die Landeskonferenz gab der Hoffnung Ausdruck, daß die substantiellen Anregungen des Oswald-Berichtes auch beschleunigt realisiert werden.

Major i Gst G. Wetzel, Basel, referierte über ein Gedankenmodell zur Verbesserung der Kaderausbildung in unserer Armee. Dieses Ausbildungsmodell sieht unter anderem eine wesentliche zeitliche Verlängerung der Unteroffiziersausbildung als wichtigster Stufe in der Laufbahn des militärischen Führers vor, ohne die Gesamtdienstdauer zu beeinflussen.

Die Landeskonferenz nahm mit großem Interesse vom Gedankenmodell über die Umgestaltung der Kaderausbildung Kenntnis und begrüßt die Anstrengungen aller Stellen, die sich mit diesem Problem auseinandersetzen, in der Absicht, neue Lösungen zu suchen und zu finden. Sie ist insbesondere der Auffassung, daß die Anregungen von Major i Gst G. Wetzel im Rahmen seines Modells wert sind, eingehend untersucht und auf ihre Realisierbarkeit geprüft zu werden.

Über die Anstrengungen der Schweizerischen Offiziersgesellschaft zur Stärkung des Wehrwillens sprach Oberst i Gst H. Wanner, Basel, Zentralpräsident der SOG.

Insbesondere lud er die Landeskonferenz ein, alle außerdienstlich tätigen militärischen Verbände, Vereine und Gesellschaften aufzurufen, zur Lösung dieser gemeinsamen Aufgabe auf schweizerischer wie kantonaler, regionaler und lokaler Ebene eng zusammenzuarbeiten.

Die Landeskonferenz soll in Zukunft jährlich in dieser Form einmal durchgeführt werden, wobei jeweils ein Verband als Vorort für die Durchführung zuständig sein wird.

Ausländische Armeen

NATO

Am 8. September begann in *Nordgriechenland* das *NATO-Manöver* «Hellenic Express», an dem Streitkräfte der südlichen und der mitteleuropäischen Länder der Allianz sowie Großbritanniens und der USA teilnahmen. Übungsleiter waren der Kommandant der NATO-streitkräfte in Südeuropa, Admiral Horatio Rivero, und der Kommandant der NATO-Landstreitkräfte Mitteleuropa, General J. Benecke.

Die Militärbehörden der NATO haben Vizeadmiral Ashmore, den Stellvertreter Admiral Birindellis, der aus Malta ausgewiesen wurde, mit der Übersiedlung des Hauptquartiers der NATO-Seestreitkräfte im Mittelmeer von Malta nach *Neapel* beauftragt. Mit dem maltesischen Ministerpräsidenten *Mintoff* ist bis zum 20. September über die «Miete» für die britischen Militäreinrichtungen auf Malta noch keine Einigung erreicht worden, weil Mintoff übertriebene Forderungen stellte. Ihre Erfüllung würde auch durch die in Aussicht gestellten Beiträge Westdeutschlands, Italiens, der Niederlande und der USA nicht möglich sein. Mintoff verlangte rund 20 Millionen Pfund; die NATO offerierte via London 10 Millionen Pfund. Die Verhandlungen gehen weiter.

In einer Ansprache vor amerikanischen Parlamentariern in Bonn warnte Bundeskanzler *Brandt* vor einem einseitigen *Truppenabbau der USA* in Europa. Ein solcher Schritt würde die Bemühungen um einen ausgewogenen gegenseitigen Abbau von Truppen und Rüstungen in Europa erschweren. Die NATO beruhe nach wie vor auf einem *mehr* als symbolischen amerikanischen Beitrag. In den Gesprächen im Kanzleramt von Bonn erörterte Brandt vor den amerikanischen Senatoren und Mitgliedern des Repräsentantenhauses auch das Berlinabkommen der vier Mächte.

Der amerikanische Außenminister *Rogers* hat in einer Rede in Houston ausdrücklich die Verpflichtung der Regierung Nixon bekräftigt, die US-Truppen in Europa nicht einseitig zu reduzieren. z

Bundesrepublik Deutschland

Nach einem Beschluß des Bundeskabinetts vom 10. September soll die *Dienstzeit für Wehrpflichtige* bis Ende 1972 von 18 auf 15 Monate herabgesetzt werden, dies im Zusammenhang mit der Finanzplanung bis 1975. Der Verteidigungsetat 1972 steigt im Vergleich zum Etat 1971 um 11% auf 24,21 Milliarden Mark. Die Herabsetzung der Dienstzeit soll es ermöglichen, daß die *Zahl* der eingezogenen Dienstpflichtigen um 20% von 195000 auf 230000 bis 240000 angehoben werden kann, wodurch eine «angemessene Wehrgerechtigkeit» erreicht werden könne. Bisher konnten sich allzu viele Wehrpflichtige vom Dienst befreien. Die NATO-Partner haben nach Angaben des Bonner Verteidigungsministeriums der Neuregelung zugestimmt. Für die erhöhte Zahl von Wehrpflichtigen braucht man mehr Ausbildner und mehr Material, daher die Erhöhung des Wehretats trotz Herabsetzung des Grundwehrdienstes um 3 Monate. Die nach 15 Monaten ausscheidenden Soldaten werden nachher einer mehrmonatigen *«Verfügungsbereitschaft»* unterliegen, aus der sie, wie in Bonn verlautete, «im Bedarfsfall rasch und unkompliziert in ihre Verbände zurückbeordert» werden könnten.

Der Kauf von 175 amerikanischen Düsenjägern des Typs *f4 «Phantom»* durch die Bundesrepublik Deutschland ist perfekt, wie der amerikanische Verteidigungsminister Laird mitteilte. Die Auslieferung der Maschinen im Wert von rund 750 Millionen Dollar wird 1972 beginnen.

Ein Düsenjäger der Bundeswehr vom Typ *Fiat G91* ist am 7. September bei Brunsbüttel in Schleswig-Holstein am Südausgang des Kielkanals abgestürzt. Als Unfallursache wird vermutet, daß ein Vogel in das Düsentriebwerk der Maschine geriet.

Rund 45000 Mann der deutschen Bundeswehr sowie französische, amerikanische und kanadische Einheiten führten ab 20. September zwischen Ulm und Tuttlingen in Baden-Württemberg ein einwöchiges *Manöver* durch. Zweck: Neben der Führung von Jagdverbänden sollten die Beweglichkeit des Heeres im Lufttransport sowie die Zusammenarbeit von Pionieren und Luftwaffe geübt werden. z

In Ergänzung unseres Berichts zur Beschaffung von Kampfflugzeugen «Phantom II» für die Bundesluftwaffe wurde aus Bonn noch folgendes gemeldet:

Die Luftwaffe hat mit Rücksicht auf die unerwartet hohen Kosten für die wunschgemäße Änderung dieses Typs zu einem einsitzigen Kampfflugzeug auf diesen Umbau verzichtet und wird somit den normalen zweisitzigen Typ beschaffen.

Die gesamten Beschaffungskosten liegen nunmehr bei 3,5 Milliarden DM. Dazu kommen die Auslagen für eine elfprozentige Umsatzausgleichssteuer, so daß mit insgesamt 3,9 Milliarden DM gerechnet wird. Das Beschaffungsvorhaben liegt somit innerhalb der von den Bundestagsausschüssen verlangten Limite von 4 Milliarden DM.

Die deutsche Flugzeug- und Triebwerkindustrie wird durch Kompensationsaufträge seitens der Firma McDonnell Douglas und anderer Teillieferanten mitbeteiligt werden. kg

Österreich

Die österreichische Rüstungsindustrie begrüßt die Vorschläge von Bundespräsident Rudolf Gnägi für eine gemeinsame Planung und Beschaffung auf dem Rüstungssektor

Nachdem schon Bundeskanzler Dr. Bruno Kreisky die Vorschläge des schweizerischen Bundespräsidenten als «bemerkenswert und begrüßenswert» bezeichnet hat, äußert sich nun auch der stellvertretende Generaldirektor der Steyr-Daimler-Puch AG, vormals «Österreichische Waffenfabriksgesellschaft», Hans Roesler, zu den genannten Vorschlägen. Roesler meinte dazu: «Derzeit entwickeln wir gegeneinander statt miteinander. Ich würde die Realisierung des Gnägi-Planes sehr begrüßen.» Nachdem für Österreichs Waffenindustrie eine Belieferung von kriegführenden Staaten ebenso untersagt ist wie der Export in Staaten der

NATO oder des Warschauer Paktes, kommen als mögliche Waffenempfänger ohnehin nur neutrale Länder in Frage.

Haflinger für Geschütze

Mit der Schweiz bestehen seit Anfang der sechziger Jahre Geschäftsverbindungen. Die Steyr-Werke liefern der Schweiz die bewährten Geländewagen Haflinger und Pinzgauer. Weiter werden mittelschwere Militärlastwagen des Typs 680 M in die Schweiz exportiert. Umgekehrt kauft das österreichische Bundesheer aus der Schweiz Fliegerabwehrgeschütze von Oerlikon. Dagegen blieben die Waffengeschäfte mit Schweden praktisch einbahnig. Wohl kaufte das Verteidigungsministerium in Wien noch unter Bundesminister Dr. Prader vierzig Saab-105-Trainingsflugzeuge, Schweden aber bezog nur drei Prototypen des Pinzgauers. Das schwedische Verteidigungsministerium beauftragte aber nicht die Steyr-Werke, sondern den Volvo-Konzern, auf der Basis des Pinzgauers eine spezifisch nordische Variante für Schweden zu entwickeln. Österreich kaufte nicht nur Fluggerät in Schweden, sondern es bezog auch Bofors-Kanonen und die Panzerfaust «Gustav Adolf» für das Bundesheer.

Eine Dreiteilung wäre denkbar

Sollte es wirklich zu einer abgestimmten Rüstungspolitik zwischen Österreich, der Schweiz und Schweden kommen, wäre folgende Produktionsteilung denkbar:
- Fahrzeuge aus Österreich;
- Flugzeuge aus Schweden,
- Bewaffnung aus der Schweiz.

Die Steyr-Werke werden in absehbarer Zeit den Panzerjäger K in Serie fabrizieren. Der Kanonenturm stammt aus Frankreich. Auch hier böten sich bei der Schaffung eines Rüstungspools Exportchancen. Ehe der Gnägi-Plan realisiert werden kann, müßte aber auch die Schweizer Armee mit Schweden ins Flugzeuggeschäft kommen.

Bei den Infanteriewaffen wäre eine Zusammenarbeit der drei Neutralen relativ einfach durchzuführen. Die österreichische Hirtenberger Patronenfabrik beliefert beispielsweise sogar Schweden mit Infanteriemunition. «Die Schweizer jedoch schwören auf ihr Staatsmonopol auf dem Munitionssektor.»

Verschiedene Bedürfnisse

Zu einer gemeinsamen Rüstungspolitik zu gelangen sei schwierig, erklärte Bundespräsident Gnägi. «Wenn wir ein Projekt planen, so stellt man zum Beispiel häufig fest, daß die Bedürfnisse der drei Länder nicht immer übereinstimmen.» Roesler meint abschließend, die Militärs sollten ihre Wünsche koordinieren, wenn eine Rüstungsgemeinschaft auf wirtschaftlicher Basis funktionieren soll. kg

Frankreich

Frankreich hat die für den September vorgesehenen *Kernwaffenversuche* im Versuchszentrum von *Mururoa* im Pazifik nicht mehr durchgeführt. Peru hatte mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Frankreich gedroht, wenn beim Mururoa-Atoll weitere Atomwaffentests durchgeführt würden. Ein Regierungssprecher in Paris erklärte nachträglich, die verfolgten Ziele seien durch die *fünf* in diesem Jahre durchgeführten Experimente «bereits erreicht» worden. Frankreich werde indes «*neue* Kernversuche je nach Bedürfnis» durchführen, um seine Verteidigungsbereitschaft zu erhöhen. Wie Verteidigungsminister *Debré* erklärte, lassen die vom 5. Juni bis 14. August durchgeführten Versuche «mit Sicherheit erwarten», daß Frankreich «in der vorgesehenen Zeit über thermonukleare Sprengkörper im Megatonnenbereich verfügen» werde, welche die Atomsprengköpfe der ballistischen Raketen ersetzen sollen, mit denen die strategischen Streitkräfte Frankreichs gegenwärtig ausgestattet sind. z

Großbritannien

Ein neues britisches *Atom-U-Boot,* die «*Swiftsure*», ist am 7. September auf der Werft in Barrow-in-Furness vom Stapel gelassen worden. Es handelt sich um das siebte Atom-U-Boot der britischen Kriegsflotte und gleichzeitig um das erste einer neuen, verbesserten Serie. Dank den Neuerungen wird das Schiff unter anderem tiefer unter die Meeresoberfläche tauchen können. Es kostet 30 Millionen Pfund Sterling und soll der britischen Marine Ende 1971 übergeben werden. z

Wehraufwendungen

Etat 1972/73 der schwedischen Streitkräfte

Die schwedischen Streitkräfte beantragen der Regierung Aufwendungen im Gesamtbetrag von 6,9 Milliarden schwedischen Kronen für das Rechnungsjahr 1972/73. Das schwedische Oberkommando weist ausdrücklich darauf hin, daß sämtliche zur Beschaffung empfohlenen Geräte und Ausrüstungen ausschließlich von hoher Priorität seien.

Die Teilbeträge für die einzelnen Wehrmachtteile verteilen sich wie folgt:
- Luftstreitkräfte: 2,388 Milliarden Kronen;
- Heer (Landstreitkräfte): 2,551 Milliarden Kronen;
- Marine: 1,022 Milliarden Kronen;
- gemeinsame Auslagen aller Teilstreitkräfte zusammen: 960 Millionen Kronen.

Die Luftstreitkräfte haben 973 Millionen Kronen für Gerätebeschaffung beantragt. 431 Millionen Kronen sollen für wehrtechnische Forschung und Entwicklung ausgegeben werden. Es handelt sich hier in erster Linie um die Entwicklung der Kampf- und Aufklärerversion des Saab 37 «Viggen». Inzwischen gehen die Lieferungen der Kampfflugzeuge AJ 37 weiter. Im neuen Haushaltjahr soll zudem eine leichte Erdkampfstaffel, ausgerüstet mit dem Saab 105, aufgestellt werden. Außerdem sollen einige Transportflugzeuge beschafft werden.

Die Landstreitkräfte erfordern Mittel in Höhe von 720 Millionen Kronen. Sämtliche Verbände einschließlich der Reservemiliz sollen mit einem neuen automatischen Sturmgewehr ausgerüstet werden. An schweren Waffen sollen Panzerabwehrwaffen auf Selbstfahrlafetten beschafft werden. Daneben sollen Brückenlegepanzer, leichte Geländefahrzeuge sowie Nachtkampf- und Funkmittel beschafft werden. Das Forschungs- und Entwicklungsprogramm sieht Arbeiten an einem neuen Spähpanzer, die Entwicklung neuer Splitter- und Panzerminen sowie ein neues Funkbrückensystem (Richtstrahl Red.) vor.

Die Marine verlangt 380 Millionen Kronen für Schiffe, Waffen und Geräte sowie 66 Millionen Kronen für Befestigungen im Gebiet der Küstenartillerie. Es ist vorgesehen, weitere U-Boote der A 14-Klasse zu beschaffen und die Arbeiten an einem neuen ASW-System sowie einer Lenkwaffe für Schiffe und die Küstenartillerie voranzutreiben. Für die Wehrforschungsanstalt sind allein 110 Millionen Kronen vorgesehen. kg

Finnland

Der Verteidigungsausschuß des finnischen Parlaments untersuchte die kommenden Rüstungsbedürfnisse der Armee und legte Empfehlungen für die künftige Entwicklung der Streitkräfte vor.

Es handelt sich um den Zeitraum von 1972 bis 1976, für den eine vermehrte Beschaffung von Ausrüstungen durch Erhöhung des Etats vorgesehen ist. Priorität erhalten die Flugwaffe und die Marine. Es ist insbesondere vorgesehen, die Luftverteidigung zu verstärken und den Schutz des baltischen Raumes auszubauen. Der Ausschuß hält dabei fest, daß auf die Schaffung eines Berufsheeres schon aus praktischen Gründen zu verzichten sei.

Es ist in diesem Zusammenhang die Schaffung eines modernen Luftraumüberwachungssystems vorgesehen, wozu Finnland mit der Eigenentwicklung eines Radarsystems beitragen wird. Die dazu bereitzustellenden Mittel belaufen sich auf 70 Millionen finnische Mark.

Dann benötigen *die Flugwaffe* zwei zusätzliche Kampfstaffeln, einen Aufklärerverband sowie eine Anzahl Transportflugzeuge. Die Saab-«Safir»-Kolbenmotortrainer sollen durch moderne, in Finnland gebaute Flugzeuge ersetzt werden. Alsdann wird ein Kredit in Höhe von 160 Millionen finnischen Mark für moderne Bodengeräte und Fernmeldeanlagen sowie für die Fliegerabwehr mittlerer Reichweite verlangt.

Die Marine wird zwei neue Einheiten zum Schutz des Aalandarchipels und des Eingangs zum Finnischen Meerbusen erhalten, wofür 185 Millionen finnische Mark vorgesehen werden.

Das Heer wird nebst neuen Feldfunkgeräten leichte rückstoßfreie Panzerabwehrgeschütze und neue Feldhaubitzen erhalten. Dazu ist vorgesehen, den Transportfahrzeugpark zu erneuern und weitere Ausrüstungen zu beschaffen, wofür insgesamt 220 Millionen finnische Mark erforderlich sind.

Der Kommissionsbericht stellt abschließend fest, daß die Finanzlage des Landes weitere Beschaffungsvorhaben nicht erlaube, und es wird vorgeschlagen, das Rüstungsprogramm durch eine jährliche Erhöhung der Verteidigungsausgaben um etwa 25 Millionen finnische Mark zu sichern. Weiter wird vorgeschlagen, die Fortschritte der Neubewaffnung und Ausrüstung der Armee alle 5 Jahre durch einen parlamentarischen Ausschuß überprüfen zu lassen. kg

Verteidigungsausgaben nichtkommunistischer Länder 1970/71

Land	Einwohner Millionen	Wehrhaushalt in Millionen Dollar 1971	1970
USA	205,3	73,400	71,790
Großbritannien	55,7	6,100	5,710
Bundesrepublik	60,8	5,940	5,420
Frankreich	50,7	5,250	4,950
Italien	54,3	2,415	2,450
Japan	103,6	1,860	1,580
Kanada	21,4	1,740	1,750
Indien	533,0	1,535	1,470
Ägypten	33,3	1,480	1,320
Israel	2,9	1,440	1,120
Australien	12,6	1,400	1,225
Schweden	8,0	1,280	1,130
Niederlande	13,0	1,120	1,075
Belgien	9,7		690
Spanien	32,4		580
Türkei	35,2		525
Griechenland	8,9		450
Schweiz	6,3	445	420
Portugal	9,6		395
Norwegen	3,9		370
Dänemark	5,0		365
Österreich	7,4		160
Finnland	4,7		140
Jordanien	2,2	95	120 kg

Vereinigte Staaten

Der stellvertretende US-Verteidigungsminister David *Packard* sprach sich *gegen* einen einseitigen amerikanischen Abbau *strategischer Waffensysteme* aus. Die Sowjetunion ziehe jetzt nämlich hinsichtlich der Offensivwaffen mit den USA gleich, und auf dem Gebiet der Raketenabwehrsysteme weise sie sogar einen Vorsprung gegenüber den Vereinigten Staaten auf. Der Zeitpunkt zu einer Einschränkung der strategischen Bewaffnung sei erst gekommen, wenn man mit der UdSSR eine Vereinbarung über beidseitige Rüstungsbegrenzungen getroffen habe. Auch Admiral *Moorer*, der Chef des vereinigten Generalstabes der USA, erklärte, das amerikanische Volk sollte sich darüber völlig klar sein, daß die deutliche strategische Überlegenheit der USA über die Sowjetunion, wie sie noch zur Zeit der Kubakrise bestand, «praktisch aufgehoben» sei.

Die USA und die Sowjetunion nahmen am 12. Oktober in Moskau Gespräche darüber auf, wie künftig zwischen Marineeinheiten beider Länder Zwischenfälle vermieden werden können.

Experten der US-Flotte haben einen Plan zur *völligen Umstrukturierung der amerikanischen Seestreitkräfte* während der nächsten *10 Jahre* mit einem Kostenaufwand von 50 Milliarden Dollar ausgearbeitet. Der Plan sieht den Bau von mit *Atomkraft* angetriebenen *Flugzeugträgern* vor, die im Abstand von 3 Jahren vom Stapel laufen sollen, sowie die Entwicklung von Schiffen, deren Mobilität bei einer Geschwindigkeit von bis zu 160 km/h einen völligen Wandel in der Seekriegführung zur Folge hätte. Außerdem soll eine Flotte von 105 neuen *atomkraftgetriebenen Offensiv-U-Booten* mit Atomraketen an Bord entstehen. Schließlich soll noch jedes Jahr eine *Fregatte* mit Atomantrieb vom Stapel laufen. Solche Fregatten sollen künftig den Geleitschutz der Flugzeugträger übernehmen. Eine neue Klasse sogenannter *«Seekontrollschiffe»* hat nach einer Meldung aus Washington auf dem Reißbrett bereits Gestalt angenommen. Admiral *Zumwald*, Marineoberbefehlshaber, legte diesen Plan, von dem Einzelheiten erst kürzlich bekannt wurden, dem Ausschuß des Repräsentantenhauses für die Streitkräfte vor. In der Finanzplanung sind dafür in den ersten Jahren finanzielle Aufwendungen von etwa 4 Milliarden Dollar jährlich vorgesehen, die später auf 5 Milliarden steigen und gegen Ende des Jahrzehnts sich zwischen 4 und 5 Milliarden Dollar einpendeln sollen. Im Finanzjahr 1972 beträgt das Budget für den Bau neuer Schiffseinheiten nur 3,3 Milliarden Dollar.

Als einen der Hauptpunkte des Plans bezeichnete ein Flottensprecher die Entwicklung von *Tragflügelschiffen* und *Luftkissenfahrzeugen*, die eine wesentlich höhere Geschwindigkeit erreichen könnten als die derzeitigen Kriegsschiffe. Man rechnet damit, bis Ende der siebger Jahre einige tausend Tonnen große Schiffe in Dienst stellen zu können, die eine Geschwindigkeit von 80 bis 100 Knoten (148 bis 185 km/h) erreichen. Die «Seekontrollschiffe» sollen Hubschrauber und Senkrechtstarter befördern können.

Nach Angaben des amerikanischen Oberkommandos in *Saigon* waren anfangs September noch 216000 amerikanische Soldaten in *Südvietnam* stationiert, von denen bis zum 1. Dezember 1971, nach den Rückzugsplänen Präsident Nixons, noch 32700 Mann abgezogen werden. Im April 1969 befanden sich insgesamt 543000 amerikanische Wehrmänner in Südvietnam.

Nach Angaben der Presseagentur des Pathet Lao haben die USA zwischen dem 17. Mai 1964 und dem 29. August 1971 in *Laos* 2227 Flugzeuge und Helikopter verloren. z

Verluste und Kosten des Vietnamkriegs

Die Kongreßbibliothek hat dem Senat der USA vor kurzem einen Bericht erstattet, in dem die Verluste und Kosten des Vietnamkriegs bis zum 30. Juni 1971 teilweise in Vergleich zu früheren Kriegen gestellt werden.

Tote und Verwundete

Tote	Erster Weltkrieg	Zweiter Weltkrieg	Koreakrieg	Vietnamkrieg (bis Ende Februar 1971)
Amerikaner	53 402	291 557	33 629	44 610
Vietnamesen				135 970
Alliierte (aus Korea, den Philippinen, Australien, Neuseeland und Thailand)				4 330
Nordvietnamesen und Vietkongs				714 984

Hinter die letzte Zahl wird man wohl ein Fragezeichen anzufügen haben.

Außer den im Kampf gefallenen Amerikanern sind 9305 Todesfälle auf andere Ursachen zurückzuführen.

Verwundet wurden bis Ende Februar 1971: 295 506 Amerikaner, 336 043 Vietnamesen, 10 367 Alliierte. Ein Vergleich mit andern Kriegen fehlt.

Verluste an Flugzeugen

Bis Ende März 1971 wurden zerstört: 3284 Kampf- und Aufklärungsflugzeuge, 4318 Helikopter. Demgegenüber im Zweiten Weltkrieg: 45 806, im Koreakrieg: 3314. Der Wert der zerstörten Luftfahrzeuge wird mit 5,7 Milliarden Dollar angegeben.

Munition

Von 1965 bis Ende 1970 wurden verbraucht (in Millionen Tonnen): von der Armee, der Luftwaffe und der Flotte 11,4, davon entfallen auf die Luftwaffe 5,6. Im Zweiten Weltkrieg entfielen auf die Luftwaffe 2,2, im Koreakrieg 1,0. Auf die Armee und Flotte entfielen in Vietnam 5,8, im Zweiten Weltkrieg 4,0, im Koreakrieg 2,1. Der Verbrauch an Munition überstieg demnach den aller andern Kriege der USA.

Verluste der Zivilbevölkerung

Die Zahl der Verwundeten und Toten wird mit etwa 1 Million angegeben, die Zahl der Toten allein auf 325 000.

Verluste durch Terrorakte der Vietkongs

Von 1965 bis 1970 wurden 25 098 Zivilisten ermordet, 39 105 entführt.

Flüchtlinge

Ihre Zahl wird auf 4 bis 5 Millionen in Vietnam, auf 300 000 in Laos geschätzt.

Verwüstungen des Landes

5,2 Millionen Acres (1 Acre = 0,4047 Hektaren) Wald und 562 166 Acres landwirtschaftlicher Boden wurden durch Ausstreuung von Giftstoffen aus der Luft unbrauchbar gemacht.

Kriegskosten

Von 1965 bis Mitte 1971 belaufen sie sich auf 119,7 Milliarden Dollar. Ein Vergleich mit den beiden Weltkriegen ist wegen der verschiedenen Kaufkraft des Dollars kaum möglich. Für die 2,4 Millionen amerikanischen Soldaten, die am Krieg teilgenommen haben, werden die Ausgaben für Compensation (Entschädigung für Verluste der Erwerbsfähigkeit an die Veteranen und die Hinterbliebenen gefallener Soldaten) und für Pensionen auf 60 Milliarden Dollar geschätzt. Den Anspruch auf Pension hat im Falle der Bedürftigkeit jedes Mitglied der bewaffneten Macht, das in irgendeiner Verwendungsart mindestens 90 Tage am Krieg teilgenommen hat und ehrenhaft entlassen worden ist, mag er auch an Kampfhandlungen nicht teilgenommen haben. Nach seinem Tod haben diesen Anspruch Familienangehörige, vorausgesetzt, daß bei ihnen Bedürftigkeit vorliegt, die aber sehr großzügig geprüft wird. In dieser Vorsorge stehen die USA einzig da.

Wirtschaftshilfe

Sie beträgt während der Kriegsdauer an Vietnam, Laos und Kambodscha zusammen 3,5 Milliarden Dollar. Dr. Adam

Sowjetunion

In der Sowjetunion wird gegenwärtig nach Informationen der «New York Times» ein *interkontinentaler Überschallbomber* mit *verstellbaren Tragflächen* entwickelt, woraus geschlossen wird, daß die UdSSR die Modernisierung ihrer Luftwaffe vorantreibt. Der neue Bomber könne mit doppelter Schallgeschwindigkeit fliegen, im Tiefflug die feindliche Fliegerabwehr durchbrechen und sei auch als fliegende Raketenabschußrampe oder «klassischer», mit H-Bomben bestückter Bomber verwendbar. Bereits würden in der Sowjetunion *Versuchsflüge* mit dieser neuen Maschine durchgeführt, die bis 1973 einsatzbereit sein könnte, falls sich Moskau entschließt, die Serienproduktion aufzunehmen. Das von der NATO «Backfire» getaufte Flugzeug wurde nach Ansicht der «New York Times» möglicherweise von *A. Tupolew* entworfen, der auch das Überschallverkehrsflugzeug Tu 144 schuf. Für beide Flugzeugtypen wird das gleiche Triebwerk verwendet.

Für die USA ist die Entwicklung dieses Bombers von großer Bedeutung, denn sie verändert das Gleichgewicht in der strategischen Luftstärke zwischen den beiden Ländern. Washington sieht darin eine Abkehr von den Raketen und eine Rückkehr zu *bemannten Großflugzeugen*, was auch einen Einfluß auf die SALT-Gespräche in Helsinki haben könnte. Die New-Yorker Zeitung erinnert in diesem Zusammenhang daran, daß das Pentagon bereits um Kredite nachgesucht hat, mit denen es einen ähnlichen Bomber, den *B 1*, entwickeln möchte, welcher den nun seit über 20 Jahren im Einsatz stehenden B 52 ersetzen sollte. Der B 1 wäre jedoch frühestens 1978 einsatzbereit! – Der Bau derartiger Großbomber im *Überschallbereich* tangiert zweifellos auch das schweizerische Flugzeugbeschaffungsproblem, wo heute ein Überschallflugzeug («Milan») und ein Unterschallflugzeug («Corsair») in Konkurrenz stehen, die für die späten siebziger Jahre einsatzbereit sein sollen.

Auf dem französischen Luftstützpunkt *Reims* wurde am 8. September ein sowjetisches *MiG 21-Geschwader* vorgestellt, das vom Kommandanten der sowjetischen Luftwaffe, Marschall Kutchow, der Frankreich einen offiziellen Besuch abstattete, persönlich befehligt wurde. Es war die erste MiG-Demonstration dieser Art im Westen. Der Jagdbomber des Typs MiG 21 kann mit über zweifacher Schallgeschwindigkeit fliegen, ist mit zwei 23-mm-Kanonen sowie mit Luft/Boden-Raketen und Bomben bestückt. z

Nach dem Jahresbericht des internationalen Instituts für strategische Studien in London hat die Sowjetunion im abgelaufenen Jahre im *Raketenarsenal* den Vorsprung gegenüber den USA weiter ausgebaut. Die UdSSR soll jetzt 280 ihrer Großraketen des Typs SS 9 *feuerbereit* haben. Diese Rakete hat Sprengköpfe mit einer Stärke von 20 bis 25 Mt. Insgesamt verfügen die Russen nach der erwähnten Quelle heute über *1510 Interkontinentalraketen* und damit über 456 mehr als die USA. Zusätzlich hat die Sowjetunion einen *Dreifachsprengkopf* erprobt, der wahrscheinlich schon für die SS 9 zur Verfügung steht.

Das Kräfteverhältnis zwischen *West und Ost* in *Europa* hat sich nach den Feststellungen des Instituts allgemein weiterhin zuungunsten des Westens entwickelt. Den gegenwärtig rund 16000 *Panzern* der Warschauer-Pakt-Staaten stehen nur 5500 der NATO gegenüber. Und bei der *Luftwaffe* kann der Warschauer Pakt rund 2500 taktische Flugzeuge mehr zum Einsatz bringen als das westliche Verteidigungsbündnis. Während die *amerikanischen* Streitkräfte in Europa seit 1962 um 134000 Mann auf jetzt 300000 zurückgingen, erhöhten allein die *Russen* die Zahl ihrer in den europäischen Satellitenstaaten stehenden Divisionen seit 1967 um 4 weitere auf jetzt 31. z

Vermehrung der chemischen Waffen

Nach Feststellung westlicher Beobachter soll fast ein Drittel aller Munition, aller Raketen und Bomben chemische Wirkstoffe enthalten. Dabei sollen große Summen zur Produktion von Waffen, welche kaum noch aufzuspüren sind, bereitgestellt werden. Ein sowjetischer Divisionskommandant hat die Befugnis, den Einsatz chemischer Waffen für spezielle Aufträge anzuordnen. bb

(«Soldat und Technik» Nr. 6/1971)

DDR

Im Norden der DDR fand Mitte September eine mehrtägige gemeinsame *Übung* statt, an der Stäbe und Einheiten der sowjetischen Streitkräfte in der DDR, der polnischen Armee und der ostdeutschen Volksarmee teilnahmen. Die Übung wurde vom DDR-Minister für nationale Verteidigung, Armeegeneral Hoffmann, geleitet. z

Haßerziehung der Schüler

Die Haßerziehung der Schüler der unteren Klassen an den DDR-Schulen soll weiter verstärkt werden. Besonders ab Klasse 4, der ersten Klasse der Mittelstufe, sollen die Lehrer der politisch-ideologischen Erziehung der Schüler noch größere Aufmerksamkeit als bisher widmen. Das Ministerium für Volksbildung begründete diese Forderung damit, daß sich die Schüler in diesem Alter stärker für politische Fragen und Zusammenhänge interessieren und zum Beispiel genauer wissen wollten, «wie unser Staat regiert wird, wie sich unsere Gesellschaft entwickelt, wer unsere Freunde und wer unsere Feinde sind». Darauf müsse im Unterricht aller Fächer eingegangen werden. ob

Polen

Zum neuen Chef der polnischen *Milizarmee* wurde Oberst *Kasimir Chojnacki*, Mitglied der polnischen Vereinigten Arbeiterpartei, als Nachfolger von Vizeinnenminister Pietrzak ernannt. z

Israel

Aus dem anfangs September in London veröffentlichten Jahresbericht des internationalen Instituts für strategische Studien geht hervor, daß der Totalbestand der *israelischen Streitkräfte* zur Zeit 75000 Offiziere und ausgehobene Soldaten beträgt. Durch eine Mobilmachung kann der Bestand jedoch innert 48 bis 72 Stunden auf 300000 Mann gebracht werden. Davon umfaßt die *Landarmee* 61500 Mann beziehungsweise 275000 Mann nach der allgemeinen Mobilmachung, eingeteilt in 4 Panzerbrigaden, 4 Infanteriebrigaden, 1 Fallschirmjägerbrigade (im Mobilmachungsfall: 10 Panzer-, 9 Infanterie- und 4 Fallschirmjägerbrigaden). Die Armee verfügt über 300 *Panzer* des Typs M 48 mit 105-mm-Kanonen, 200 Panzer «Ben Gurion» («Centurion» mit französischen 105-mm-Kanonen), ferner 200 «Centurion»- und 200 «Sherman»- und «Super-Sherman»-Panzer. Im Laufe dieses Jahres noch wird die *md 660-Boden/Boden-Rakete* mit einer Reichweite von 500 km eingesetzt. Die *Marine* umfaßt 8000 Mann im Falle einer Mobilmachung, 3 U-Boote, 1 Zerstörer, 12 Raketenschnellboote mit Boden/Boden-Raketen, 9 davon mit Torpedowerfern. Der *Luftwaffe* sind im Mobilmachungsfall 17000 Mann zugeteilt. Sie verfügt über 374 Kampfflugzeuge, wovon 10 leichte Bomber vom Typ «Vautour», 75 Jagdbomber vom Typ F 4e, 60 «Mirage IIIC», diese zum Teil mit Luft/Luft-Raketen, 74 Jagdbomber a 4e/h, 27 «Mystère», 30 «Ouragan» und 9 «Super-Mystère». Ferner besitzt Israel 8 erbeutete SAM-Raketen-Batterien. z

Vereinigte Arabische Republik

Nach der Aufstellung im Jahresbericht des internationalen Instituts für strategische Studien umfassen die *ägyptischen Streitkräfte* total 318000 Mann, davon die Armee 275000 Mann, eingeteilt in 3 Panzerdivisionen, 4 motorisierte Infanteriedivisionen, 5 Infanteriedivisionen, 2 Fallschirmjägerbrigaden, 16 Artilleriebrigaden und 20 Kommandobataillone. Die Armee verfügt über 50 schwere, 1450 mittlere und 150 leichte *Panzer*. Die *Marine* einschließlich Küstenwache umfaßt 14000 Mann, 12 sowjetische U-Boote, 5 Zerstörer (wovon 4 sowjetische), 2 leichte Kriegsschiffe und 10 U-Boot-Zerstörer. Die *Luftwaffe* von 25000 Mann verfügt über 523 Kampfflugzeuge, wovon 18 mittelschwere Bomber (Tu 16), 25 leichte Bomber (Il 28), 200 MiG 21, 110 Jagdbomber vom Typ Su 7 und 200 vom Typ MiG 17. Nach dem Bericht des Instituts für strategische Studien hat sich im letzten Jahr die Zahl der sowjetischen *SAM 3-Raketen* (eventuell SAM 4) verdreifacht. Ägypten soll außerhalb der NATO und der Warschauer-Pakt-Staaten heute über das bedeutendste *Fliegerabwehrsystem* verfügen, nämlich über 70 Abschußrampen mit je 6 Raketenwerfern für SAM 2-Raketen, ein Radarnetz und 6 von sowjetischen Piloten gesteuerte Flugzeuggeschwader (MiG 21 und eventuell MiG 23) nebst 150 MiG 21 J. z

China

Wie der chinesische Ministerpräsident Tschou En-lai vor japanischen Abgeordneten, die auf Besuch in China weilten, erklärte, wird Peking die *Atomwaffenversuche fortsetzen*, um der «Monopolstellung der Supermächte auf diesem Gebiet ein Ende zu bereiten». Die Chinesen würden indes keine Atomwaffen einsetzen, solange nicht gleichartige Waffen gegen sie verwendet werden.

Nach einer Londoner Information hat China jetzt schon rund *20 Mittelstreckenraketen* mit einer Reichweite bis zu 1600 km einsatzbereit. Das Londoner Institut für strategische Studien ist der Ansicht, daß China seine Atomversuche im Zusammenhang mit der Entwicklung einer *Interkontinentalrakete* fortsetzt. Peking habe zur Zeit auch mindestens ein atomgetriebenes U-Boot im Bau. z